

tun haben; denn sonst werden wir wahrscheinlich überhaupt nicht fertig mit diesem Parteitag.

Ein weiteres, selbst auf die Gefahr hin, daß ich dafür keinen Applaus bekomme. Ich schlage vor, daß wir uns mit der Wiedereinführung der Länder in diesem Lande zumindest gedanklich beschäftigen, und zwar nicht, weil ich dann die Chance habe, mich einen Mecklenburger zu nennen, sondern aus durchaus pragmatischen Gründen. Ich glaube nämlich, daß das die einzige Möglichkeit ist, dauerhaft und sicher neue Apparate zu schaffen, Apparate, die bisher noch nicht existiert haben. *(Beifall)*

Und nun noch einige Bemerkungen, von denen ich nicht genau weiß, ob ich sie mir nicht lieber verkneifen sollte. Ich spüre hier in diesem Raum exakt das, was ich hin und wieder auf den Straßen draußen spüre, nämlich Haß, Haß auf diejenigen, von denen wir meinen, sie hätten uns das alles eingebrockt. Wir gucken nach da, und die anderen gucken auf uns, aber der Haß kommt immer wieder hoch.

Genossinnen und Genossen! Wir haben nicht das Recht, Rachegelesten gegenüber der alten Führung oder ihren Mitläufern Raum zu geben. Wer behauptet, er habe von Privilegienwirtschaft oder Selbstüberhebung nicht einmal etwas gehaut, der war entweder blind oder taub wie ein Stein, oder er lügt. *(Beifall)*

Daß Straffreiheit in Anbetracht von Vergehen oder Verbrechen nicht in Frage kommt, ist die eine Seite der Sache. Daß dabei Rechtsstaatlichkeit und Humanität gewahrt bleiben müssen, ist die andere. Und ich betrachte auch Beschimpfungen oder Ausgrenzungen derer, die in gutem Glauben Fehler begangen haben, als eine Form von Gewalt. Hüten wir uns vor der Gefahr, die Entstalinisierung in einer Weise zu betreiben, die bereits die Saat für eine notwendige Rehabilitierung der Entstalinisierten in zehn oder zwanzig Jahren in sich trägt. *(Beifall)*

Mir paßt auch nicht – ich muß meinen Gefühlen hier Ausdruck geben können – die in diesem Hause sich schon wieder ausbreitende Euphorie. Man hat manchmal den Eindruck, wir sind schon wieder die Größten. Ich akzeptiere auch, daß man Hochachtung vor Leuten empfindet, die ein wrackgeschlagenes Schiff in ruhigeres Fahrwasser führen wollen, aber Begeisterungsstürme sind, glaube ich, in unserer Situation nicht angemessen, und schon gar nicht, daß wir altes Denken in der Weise dokumentieren, daß wir anderen nicht zuhören können. *(Beifall)*

Diese Partei ist daran gescheitert, daß sie mindestens zwanzig Jahre anderen nicht zugehört hat. Das sollten wir schnellstens ändern. – Danke schön. *(Beifall)*

Wolfgang Berghofer: Es spricht Genossin Steckhan. Es bereitet sich bitte vor Genosse Dieter Kanjora, Leipzig.

Rosemarie Steckhan: Genossinnen und Genossen! Woher ich komme, seht ihr. Ich möchte zu Beginn meines Diskussionsbeitrages zwei Erwartungen hier nennen, einmal die Erwartung vieler Angehöriger der Deutschen Volkspolizei und der anderen Organe unseres Ministeriums, daß es uns hier auf diesem Parteitag morgen gelingt, mit einem handlungsfähigen, kurzen Aktionsprogramm